

Wir sind jedoch nicht auf bloße Vermutungen angewiesen; denn glücklicherweise hat sich der vollständige Text eines Memento mortuorum aus dem 6. Jahrhundert erhalten<sup>71)</sup>, das mit Childebert I. und Uultrogota nicht nur die Namen wenigstens eines merowingischen Königs und seiner Gemahlin enthält, sondern darüber hinaus — wobei wir das Ergebnis des zweiten Abschnitts vorwegnehmen<sup>72)</sup> — in der gleichen Gegend entstanden ist, aus der vermutlich auch die Namenliste des Diptychon Barberini stammt, nämlich in der Provence, und zwar in Arles. Der Text sei hier nach dem Abdruck von Mohlberg wiedergegeben, der seinerseits auf Holstenius zurückgeht<sup>73)</sup>:

*(Forma diptychorum quae quondam in parthenone s. Aureliani episcopi Arelatensis usui erant)*

*Simulque precantes oramus etiam, Domine pro animabus famulorum tuorum, patrum atque institutorum quondam nostrorum, Aureliani, Petri, Florentini, Redempti, Constantini, Himiteri, Hilarini, Ianuarini, Reparati, Childeberti, Uultrogotae uel omnium fratrum nostrorum, quos de hoc loco ad te uocare dignatus es. Cunctorumque etiam huius loci memores fidelium, pariterque parentum nostrorum atque seruientium huius loci: et pro animabus omnium fidelium famulorum tuorum uel famularum ac peregrinorum in pace Ecclesiae defunctorum etc.* (Es folgt noch die Anrufung der Heiligen, darunter die damals ‚modernen‘ Hilarius, Martinus und Caesarius von Arles).

Diptychen, auf denen Lebende und Tote vermischt aufgeführt wurden, scheint es in der Merowingerzeit demnach wohl kaum gegeben zu haben; sie wären in einer Liturgie, die für beide Gruppen unterschiedliche Gebete hatte, nur schwer verwendbar gewesen<sup>74)</sup>. Auch später, in den Memorialbüchern der Karolingerzeit, hat man Lebende und Verstorbene, selbst wenn sie in ein und denselben Codex eingeschrieben wurden,

---

*plices postulemus, ut nomina nostra, qui in hunc celeberrimum diem in honorem sancti antestitis sui Martini offerimus, benedicere et sanctificare ipso suffragante dignetur et quod illi hodie conlatum est ad gloriam, nobis quoque proficiat ad salutem. Amen.*

<sup>70)</sup> Ebda. S. 114, nr. 479: *Istis et omnibus in Christo quiescentibus, domine, locum refrigerii, lucis et pacis, ut indulgeas dipraecamur...*

<sup>71)</sup> Vgl. Mohlberg (wie Anm. 63) S. 93.

<sup>72)</sup> Vgl. u. S. 57 ff. Außer der Provence kommt nur noch die Auvergne als Herkunftsgebiet der Liste in Frage.

<sup>73)</sup> Mohlberg S. 92 f. L. Holstenius, M. Brockie, *Codex regularum* 1 (1759) S. 154 = Migne PL 68, 395 ff.

<sup>74)</sup> Die Existenz derartiger Mischtypen ist — soweit ich sehe — bisher auch nie behauptet worden. Wegen der Bedeutung der Frage für die anschließende Interpretation der Königsliste mußte sie hier aber diskutiert werden.